



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Anfang des Jahrs 1647. biß gegen Ende desselben zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90566467

§.I. Von des Salvii Reise nach Münster, und dessen Verrichtung allda; Von der Kayserlichen und Evangelischen Intention, auf was Art die Tractaten zu befördern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52129)

1647.
Octob.

Zwey und Dreyßigstes Buch.

1647.
Octob.

§. I.

Salvius reiset
nach Münster.

Nachdem dann nun jezo die Fortsetzung der Tractaten vornemlich auf der Ueberkunft des Legati *Volmars* nach Osnabrück, beruhete; so erhob sich, zu deren Beforderung, der Schwedische Legat *Salvius* am 1. Octobr. nach Münster, wiewohl man Nachricht haben wolte, daß er solche Reyse um deswillen eigentlich unternommen hätte, um mit den Franzosen über die Mittel zu berathschlagen, wie der Krieg ins künfftige am besten einzurichten, und was der Crone Franckreich eigentliches Sentiment über die von Chur-Bayern unternommene Ruptur sey.

Intention der
Kaiserlichen
und Evangelischen,
auf was
Art die Tractaten zu be-
fördern.

Inzwischen blieb noch alles in der bisherigen inactivität; und bestunden die Kaiserliche Gesandten auf ihren vorhin ertheilten Vertröstungen, mit dem Vorgeben, daß sie mit den vornehmsten Chur-Fürsten, *Cöln, Trier, Sachsen, Bayern* und *Brandenburg* eine gewisse Abrede, über das Kaiserliche Project Instrumenti *Pacis* nehmen, und das Einstreuen der übrigen Catholischen wenig achten wollten: es sey dann, daß dieselben solche Dinge vorbringen würden, die von Erheblichkeit und bishero noch nicht vorgekommen wären. So hatte auch Chur-Bayern durch dessen Gesandten zu Münster, *D. Ernsten*, sowohl die Schwedischen als einige der Evangelischen Gesandte, als den *Altenburgischen, Culmbachischen, Braunschweig-Lüneburgischen*, mittelst eines besondern Schreibens versichern lassen, daß die vorgenommene Ruptur keineswegs zu Aufheb- und Verzögerung der Tractaten angesehen sey; ingleichen wurde der Chur-Fürst von *Cöln* beweglich erinnert, daß er sich mit denjenigen, welche mit weitem Kriegs-Gedanken umgingen, darum nicht einlassen wolte, weiln er, der Churfürst in Bayern, gute Nachricht hätte, daß die *Hessen-Casselsche* auf ihrer Prætenzion, womit sie theils *Cölnische* Land und Leute an sich ziehen wollten, nicht beharren, sondern mit der anerbotenen

Summa Geldes sich begnügen lassen würden.

Diesigen Catholischen hingegen, so ihren principiis Scholasticis noch immer inhärrten, und dafür hielten, daß Status in Religione, und nicht vice versa Religio in Statu begriffen sey, darunter sonderlich *FRANCISCUS WILHELMUS Episcopus Osnabrugensis, ADAMUS ADAMI* und *Doctor Leureling*, welche bey 30. Vota zusammen führten, beharreten auf den ergriffenen Extremitäten, und wollten den mehrern Theil der Puncten in gedachtem Instrumento, wonicht allerdings intervertiren, jedoch der gestalt mutiren und ändern, daß der abgezielte *scopus* schwerlich erreicht zu werden schiene; sie ließen sich dabey vieler bedrohlicher Reden vernehmen: Wie es nun Zeit sey, mit den Evangelischen abzurechnen. Item, daß *Graff Trautmannsdorff* sich bey Chur-Sachsen befunden, und selbigen Churfürsten *certis conditionibus* wieder zu dem Römischen Kayser zu treten disponiret hätte; auch daß man mit Chur-Brandenburg in ebenmäßiger Handlung begriffen, und im Werck gewesen sey, einen Collegial-Tag nach *Nürnberg* auszuscheiden, so aber aus gewissen Considerationen, sonderlich weilen bey solchen Tagen viel strepitus und Zulauff wäre, unterblieben, und die Particular-Handlung mit einem und andern Churfürsten à part beliebt worden sey ic. Damit auch selbige noch mehr Zeit gewinnen und das Friedens-Werck, bis zu Auslauff der Campagna, verzögern möchten; hätten sie ihr zusammengetragene Bedencken nicht den Kaiserlichen Plenipotentiaris zu Handen gestellt, sondern an Ihro Kaiserliche Majestät immediate zugeschicket.

Dem ohngeachtet gaben sich *Evangelici* alle Mühe, eine Deputation von den Catholicis, dardurch die Tractaten zur Reassumption gebracht werden möchten, zu erhal-

1647. erhalten; weßwegen sie insonderheit den
 Octob. Kayserlichen an Hand gaben, daß sie es
 doch dahin richten wollten, damit nicht et-
 wann einer oder der andere von den Extre-
 misten, sondern vielmehr die moderatio-
 res, etwan Bayern, Salzburg, Würz-
 burg, Bamberg, in die Deputation
 kommen möchten; welches aber die Kay-
 serlichen von sich schoben, und den Evan-
 gelischen nicht verhielten, daß sie ohne
 das, bey etlichen Catholischen suspect wä-
 ren, folglich durch dergleichen Zumühen,
 noch mehr Emulation, auch Mißgunst auf
 die ernannten, von den übrigen Catholi-
 schen ziehen, und es doch nicht erhalten wür-
 den, angesehen die Catholischen nunmehr
 ein Corpus unter sich constituirten und
 nach den Majoribus die Deputation
 würden eingerichtet haben wollen; da sie
 aber unter der Hand und unvermerck, auf
 die benannten Subiecta die Sache richten
 könnten, wollten sie das ihrige gerne thun.

Nachdeme aber immittelst das Werk selb-
 sten auswiese, einige der Catholicorum
 auch von selbst erinnerten, daß auf derglei-
 chen Deputation kein Absehen zu richten
 sey, weil es entweder die Extremisten
 dazu nicht kommen, oder doch einige aus ih-
 rem Mittel mit einmischen, und nur übel är-
 ger gemacht haben würden: So wurde vor-
 nemlich nur dahin gearbeitet, wie allein die-
 jenigen unter den Catholischen, so zum Frie-
 den begierig waren, mit den Evangelischen
 zusammen treten, nebst Zuziehung der
 Kayserlichen unter sich erstlich, und dann
 mit Frankreich und Schweden schliessen
 möchten; insonderheit weiln Chur-Sachs-
 sen und Chur-Brandenburg die ihrigen
 ausdrücklich dahin instruiret hätten, nach-
 dem man doch leichtlich sehen könnte, daß
 mit so viel Köpfen, deren jeder ein parti-
 cular-interesse habe, nimmermehr zu
 recht zu kommen seyn würde.

1647.
 Octob.

§. II.

Salvius komt
 zu Osnabrück
 wieder an.

Versichert die
 ernstliche In-
 tention des
 Kayfers, den
 Frieden zu
 schließen.

Sonntags den, 10. Octobr. kam der
 Legat *Salvius* von Münster nach Osnab-
 rück wieder zurück, in Begleitung der
 Hansee Städtischen Gesandten, und de-
 clarirte mit grosser Zuversicht, wie Ihre
 Kayserliche Majestät nebst dem Chur-
 fürsten von Bayern, und dero kluge Mi-
 nistri, den blutigen Jammer in Deutsch-
 land ernstlich geendigt, und ein vor alle-
 mahl den Frieden geschlossen haben woll-
 ten; inmassen die Kayserlichen Plenipo-
 tentiarii, Graf von Nassau und Bell-
 mar, nicht allein ihn, *Salvium*, sondern auch
 die Chur-Brandenburgische, Lübe-
 ckische und Hamburgische Abgesandten
 mit beweglichen Contestationen versichert
 hätten, daß Ihre Kayserliche Majestät
 dasjenige, so durch den Grafen von Traut-
 mannsdorff bey dessen Anwesenheit wäre
 accordirt und verhandelt worden, einmahl
 beständig, und, wie der Lübeckische berichte-
 te, der gestalt zu halten resolviret wären,
 daß auch davon nicht ein Jota, die einige
 Autonomiam ausgenommen (bey wel-
 cher doch, wie nicht weniger den übrigen
 noch unerdröreten Pässen, allseitlich er-
 trägliche temperamenta ergriffen oder
 auf allen äussersten Fall zu künftigen
 Reichs-Tag ausgesetzt werden könnten) zu-

rück bleiben sollte; dazu dann auch der
 Churfürst von Bayern dergestalt geneigt
 sey, daß dieses fast die vornehmste condi-
 tion gewesen wäre, damit die Reunion
 zwischen der Kayserlichen Majestät und
 dem Churfürsten de novo geschlossen wor-
 den. Zwar hätten etliche Catholische ver-
 schiedene Erinnerungen zusammen getra-
 gen, welche sie, die Kayserliche Gesandten,
 ehrenhalben ihrer Kayserlichen Majestät,
 gleichwoln aber nur pro forma, überseht-
 en müssen; und wiewoln ihnen höchstge-
 dachter Ihrer Kayserlichen Majestät inten-
 tion und Meynung gnugsam bekandt, wol-
 ten sie doch der Antwort und allergnädig-
 sten Resolution darauf erwarten. We-
 der Ihre Kayserliche Majestät noch auch der
 Churfürst von Bayern, könnten die Reichs-
 Völker mit leeren Worten nicht contem-
 tiren, wären auch nicht gemeyn, nach ei-
 nes oder des andern appetit, den Kriegs-
 Last länger allein zu übertragen, und ihre
 eigene erblich angefallene Land und Leute
 in weitem hazard zu setzen &c.

Worbey der Hamburgische Gesand-
 te, welcher mit dem *Salvio* in sonderbarer
 vertrauten Correspondenz und Kund-
 schafft stund, noch ferner berichtete, daß
 E e e e 3 Sal-